

Den 14. September 2010, Dienstag letzter Woche, verbrachte ich bei der Medien- und Werbeagentur „screensign“ Finsterwalde. Meine Aufgabe war es, dem Chef Herrn Mangatter einen Tag lang zu folgen um zu erfahren, wie sich der Tag eines Unternehmers gestaltet.

Das Unternehmen wählte Frau Hähnlein für mich aus.

Mein Tag bei Herrn Mangatter begann um halb neun Uhr morgens, für mich als Schüler also ungewohnt spät. Ausgemacht war eigentlich um neun, nur fuhr zu der Zeit kein Bus, so musste ich also eine halbe Stunde früher kommen, was Herrn Mangatter recht verduzt schauen ließ, als er mir die Tür öffnete.

Das Büro befindet sich in der Hainstraße 105, in Finsterwalde-Süd also. Es erstaunte mich, dass dort zwischen all den Einfamilienhäusern noch solch ein Unternehmen zu finden ist, um ehrlich zu sein kannte ich die Agentur bis zu diesem Tag nicht. Er zeigte mir also nach meinem frühen Kommen sein Büro, bot mir einen Kaffee an und fragte, wie ich auf diesen Projekttag gestoßen wäre und was mich an Design und Grafikdesign interessiere, außerdem ob ich mich als kreativ einschätze und was außerdem meine Berufswünsche wären. Dann ging er zum täglichen Tagesgeschäft über, was sich hauptsächlich vor dem Computerbildschirm abspielt. Er erklärte mir, dass seine Aufgabe als Leiter dieser Medien- und Werbeagentur, die nur nach Bedarf Mitarbeiter beschäftigt, darin bestehe, Aufträge von Kunden entgegen zu nehmen (zum Beispiel der Sparkasse Elbe-Elster), die Werbemittel wie Plakate, Flaggen oder T-Shirts benötigen, ein Design für sie zu erstellen und die Drucksachen in Elsterwerda zu drucken. Dort nutzt er die Großformat-Drucker des Unternehmens „Elster Werbung“. Auch dreht er bei Bedarf Werbefilme, entwirft Internetpräsenzen, organisiert (Groß-)Veranstaltungen, hilft bei der Gestaltung von Messeständen und bietet PR-Service, übernimmt also die Verantwortung für alle Werbemaßnahmen.

Während er sich am Computer also mit Rechnungen und neuen Aufträgen beschäftigte, gab er mir die Aufgabe, zu überlegen, was für Dienste seines Unternehmens ich in Anspruch nehmen würde oder müsste, wenn ich ein Café eröffnen wollte. Je länger ich über diese Frage nachdachte, desto mehr fiel mir auf, dass da wirklich viel anfällt an Werbemaßnahmen, die gemacht werden können oder müssen. Zum Beispiel bräuchte ich eine Außenwerbung, ein Schild an der Wand des Hauses, das auf mein Café hinweist, bräuchte Flyer um Kunden zur Eröffnung zu locken, Speise- und Getränkearten, und, und und. All das könnte ich von ihm anfertigen lassen. Auch bietet er die Leistung der Schaufensterdekoration auf Anfrage, was mir neu war, ich wusste nicht, dass man das bei Werbeagenturen in Auftrag geben kann.

Herr Mangatter erwähnte dann außerdem, dass er neben der Agentur auch eine Gaststätte leite und Vorsitzender des Sportvereines SV Hertha Finsterwalde ist, sich also darum kümmern muss, dass der Sportplatz ordentlich ist und die dort Beschäftigten Teilzeitkräfte richtig arbeiten. Er käme unter der Woche selten vor um eins in der Nacht in Bett, erzählte er, was meine Augen groß werden ließ.

Als dann der „Papierkram“ erledigt war, setzten wir uns ins Auto und fuhren zum Sportplatz, um bei den Arbeitern und in der Gaststätte nach dem Rechten zu sehen. Danach dann fuhren wir in die

Innenstadt und er zeigte mir auf dem Weg Plakate und Außenwerbungen, die aus seiner Hand kommen. Die Sparkasse Elbe-Elster sei ein fester Kunde, sagte er, auch war er einst mit Veranstalter der Niederlausitz-Messe, nach dem Wechsel des Hauptveranstalters aber organisiere er dort nicht mehr mit.

Dann machten wir uns auf den Weg nach Elsterwerda, da er dort zwei Kundenstopper abliefern musste, die ein Betrieb in Pechhütte doch nicht mehr wollte. Am Standort von „Elster Werbung“ angekommen, zeigte er mir dann noch die Großformat-Drucker und verschiedene Druckerzeugnisse, wie Fahnen, Planen, T-Shirts und Plakate. Zwei Mitarbeiter von „Elster Werbung“ waren auch anwesend, eine von ihnen zeigte mir dann noch einen Katalog mit Textil-Folienmustern, aus denen man eine Form ausschneiden kann und diese dann auf einen textilen Stoff bringen. Herr Mangatter bot mir dann an, einen T-Shirt-Ärmel zu bedrucken, eine Probestück läge noch da – da lehnte ich selbstverständlich nicht ab.

Nach einer Stunde machten wir uns auf den Weg zurück nach Finsterwalde. Mein „Chef für einen Tag“ erklärte mir dann, wie er einst zu diesem Beruf gekommen ist und warum er ihm solchen Spaß bereitet – er ist abwechslungsreich und so kreativ, wie kaum ein anderer. In Finsterwalde dann lud er mich noch ein zum Essen, was ich sehr nett fand. Dabei unterhielten wir uns noch ein wenig, und er war es dann, der die Fragen stellte. Ihn interessierte, was wir Schüler heute so in der Schule lernen, was meine nächsten Ziele sind usw.

Zum Abschluss bot er mir noch ein Praktikum bei sich an, was mich freute, denn er meinte noch beim Essen, dass er eigentlich nur ungern Praktikanten nehme, die ihm die Agentur für Arbeit schickt, diese seien wohl kaum lernbereit und auch nicht sonderlich fleißig, kurz um: ihm keine große Hilfe. Gut möglich, dass ich auf das Angebot in den Ferien zurückkomme, denn der Tag mit ihm hat mir großen Spaß gemacht.

Hiermit möchte ich mich auch noch einmal ganz herzlich bei der Medien- und Werbeagentur „screensign“ und im besonderen bei Herrn Mangatter dafür bedanken, dass er mir einen Tag lang Einblicke in den Alltag eines Chefs gewährte.